

Die Arbeit der Deutschen UNESCO-Kommission

Hartwig Lüdtkke

Unter dem Eindruck der verheerenden Ereignisse des Zweiten Weltkrieges gelang in den Jahren danach die Gründung der UNESCO als einer Tochterinstitution der Vereinten Nationen. Im Mittelpunkt der multilateralen Arbeit stand von Anfang an das Bemühen, in den Kernfeldern der Bildung, der Wissenschaft, der Kultur und der Kommunikation zu einem Dialog über Staatsgrenzen hinweg zu gelangen und auf diese Weise den Frieden zwischen Ländern schrittweise stabiler werden zu lassen. Eine ganze Reihe von konkreten Konventionen und Programmen hat die UNESCO in den zurückliegenden Jahrzehnten verabredet und dabei vieles erreicht. Vor dem Hintergrund des insgesamt eher bescheidenen Finanzbudgets, welches der UNESCO zur Verfügung steht, geht es in vielen Fällen weniger darum, selbst als UNESCO im operativen Bereich tätig zu werden, als vielmehr politische Rahmensetzungen zu entwickeln und öffentliche Aufmerksamkeit für die Belange zu gewinnen.

In vielen Ländern wird die Arbeit der UNESCO von jeweils nationalen UNESCO-Kommissionen begleitet. So gibt es auch in Deutschland die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) mit einem ständigen Sekretariat in Bonn. Die DUK hat zur Aufgabe, einerseits die Verabredungen, die in den zwischenstaatlichen Gremien getroffen werden, in die Bereiche der praktischen Kulturarbeit und damit in die Zivilgesellschaft hineinzutragen. Umgekehrt gehört es auch zu den Aufgaben, Anregungen aus der Zivilgesellschaft aufzugreifen und diese mit in die Debatten der UNESCO einzubringen. Der Deutschen UNESCO-Kommission gehören zahlreiche Institutionen und eine Reihe von Einzelpersonen an, die sämtlich auf dem einen oder anderen Feld der UNESCO-Thematik aktiv tätig sind. An der Spitze der Kommission steht zur Zeit Minister a. D. Walter Hirche als Präsident. Die Arbeit wird unterstützt durch das ständige Sekretariat in Bonn, das zur Zeit von Generalsekretär Dr. Roland Bernecker geführt wird.

ICOM Deutschland ist seit vielen Jahren Mitglied der Deutschen UNESCO-Kommission und wird jeweils durch einen Vertreter dort repräsentiert; diese Aufgabe nimmt seit dem Jahr 2000 der Unterzeichner wahr. Die konkrete Arbeit vollzieht sich zu wesentlichen Teilen in den vier Fachausschüssen: Fachausschüsse für Bildung, für Wissenschaft, für Kommunikation, für Kultur. Der Unterzeichner hat zur Zeit das Amt des Vorsitzenden des Fachausschusses Kultur inne. Im Rahmen der konkreten Arbeit der Fachausschüsse, die sich zwei- bis dreimal jährlich zu Konferenzen treffen, steht die Befassung mit den verschie-

denen, jeweils in der aktuellen Diskussion stehenden Konventionen und Programmen der UNESCO. In den zurückliegenden Jahren ging es mehrfach um Fragen im Zusammenhang mit der Welterbekonvention von 1972 sowie um die Konvention zum Verbot unzulässiger Einfuhr und Ausfuhr von Kulturgut (von 1970), welche insbesondere im Kontext der Archäologie und der vielen Raubgrabungen eine Rolle spielt.



Zwei Konventionen aus jüngerer Zeit haben die Deutsche UNESCO-Kommission intensiv beschäftigt: Einerseits die Konvention zur Bewahrung des immateriellen Kulturerbes von 2003 und zuletzt die Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen aus dem Jahre 2005. Insbesondere im Hinblick auf die letztgenannte Konvention geht es aktuell um die Frage, wie diese Konvention, die mittlerweile auch von der Bundesrepublik Deutschland ratifiziert wurde, im täglichen kulturellen Geschäft mit Leben erfüllt werden kann. Zu diesem Zweck hat die DUK, unter intensiver Beteiligung des Fachausschusses Kultur, erweitert um eine Reihe von zusätzlichen Spezialisten, jüngst ein „Weißbuch“ publiziert, welches diese Thematik im Hinblick auf die verschiedenen, relevanten Facetten beleuchtet und sich insbesondere bemüht, konkrete Empfehlungen zu benennen, die sowohl für die politische Rahmensetzung als auch für die praktische Kulturarbeit Bedeutung haben. Auf diesem Wege soll dem Grundgedanken der Förderung Kultureller Vielfalt Rechnung getragen werden, und es verbindet sich damit die Erwartung, dass gerade auch in Deutschland diese Aspekte künftig eine noch stärkere Berücksichtigung erfahren.

Kontakt:

Prof. Dr. Hartwig Lüdtkke

Direktor

TECHNOSEUM

Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim

Telefon: +49 621 4298747

Email: hartwig.luedtke@technomuseum.de

www.unesco.de

www.unesco.de/weissbuch_2009.html?&L=0